

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

- M. A. „Design Projects“

an der Hochschule Niederrhein (Standort Krefeld)

Wiederaufnahme des Verfahrens nach Aussetzung

Begehung der Hochschule am 23.11.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Ralf Dringenberg	Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd
Prof. Glen Oliver Löw	Hochschule für bildende Künste Hamburg
Heiko Walkenhorst	VerbAgentur Heidelberg (Vertreter der Berufspraxis)
Tristan Schmitz	Student der Fachhochschule Düsseldorf (Studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Verena Kloeters Geschäftsstelle AQAS, Bonn



Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

1. Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren vom 17.06.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Masterstudiengang „**Design Projects**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Hochschule Niederrhein (Standort Krefeld) wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates ohne Auflagen akkreditiert.
2. Es handelt sich um einen konsekutiven Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein stärker anwendungsorientiertes Profil fest.
4. **Die Akkreditierung wird – entsprechend dem Beschluss des Akkreditierungsrates „Arten und Wirkungen“ vom 31.10.2008 – für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2014.**

2. Ziele des Studiengangs

Konzeption:

Der Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein beantragt die Akkreditierung des Masterstudiengangs „Design Projects“ mit dem Abschluss „Master of Arts“. Der Studiengang baut konsekutiv auf den ebenfalls am Fachbereich angebotenen Bachelorstudiengang „Design“ auf. Der Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von 3 Semestern, ist als Vollzeitstudiengang mit 90 Credits konzipiert und soll zum Sommersemester 2011 anlaufen.

Die Hochschule hat sich das Leitbild „Grenzen überwinden“ gegeben, an dessen Gestaltung der Fachbereich mitgewirkt hat. Ziel des vorliegenden Studiengangs ist die Vermittlung studiengangsbezogenen Fachwissens und der Fähigkeit zur Kooperation mit (fachfremden) Partnern und der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen. Im Mittelpunkt des Programms steht die Auffassung designerischen Handelns als Projekt. Der Studiengang soll designerisches Handeln projekthaft anhand von Beispielen erläutern, so dass die Studierenden exemplarisch Problemlösungen für konkret zu erarbeitende Gestaltungsfragen kennen lernen. Auf diese Weise sollen die Studierenden zu nachfrageorientierten Designern ausgebildet werden, die in der Lage sind, genuin designerisch zu arbeiten und proaktiv Themen aufzusuchen. Der Studiengang strebt ein eher anwendungsorientiertes Profil an.

Zugangsvoraussetzung ist der Abschluss eines Bachelor- oder Diplomstudiengangs der Fachrichtung Design oder einer anverwandten Disziplin an einer deutschen Hochschule oder eines Abschlusses an einer ausländischen Hochschule. Darüber hinaus müssen die Studierenden ein Exposé einreichen, in dem Herangehens-, Betrachtungsweisen und Projektvorschläge für das Studienthema enthalten sind. Aus diesen Bewerbungen wird eine Vorauswahl getroffen und die Bewerber/innen werden zur Prüfung zur Feststellung der studiengangsbezogenen künstlerisch-gestalterischen Eignung und der besonderen künstlerisch-gestalterischen Begabung eingeladen. Die Prüfungsmodalitäten sind in einer separaten Ordnung niedergelegt.

Studienbeginn ist jeweils zum Sommersemester. Als Abschlussgrad wird der „Master of Arts“ vergeben.

Bewertung:

Die Ziele des Studiengangs sind transparent dargestellt und überzeugen durch die reflektierte Entwicklung einer im besten Sinne modernen Auffassung der Disziplin Gestaltung. Sie orientieren sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem Qualifikationsniveau des Abschlussgrades Master of Arts adäquat sind.

Die Zielsetzung und der Aufbau des Masterstudiengangs „Design Projects“ überzeugt insbesondere durch eine inter- und transdisziplinäre Struktur und eine systemorientierte, methodisch angelegte Ausbildung.

Das formulierte Studienprogramm steht darüber hinaus gerade durch diese auf interdisziplinäre Kommunikations- und Handlungsfähigkeit ausgerichteten Ziele im Einklang mit dem Leitbild der Hochschule Niederrhein „Grenzen überwinden“. Der Studiengang fügt sich zudem konsistent in das Lehr- und Forschungsprofil des Fachbereichs ein.

Sind im Bachelor-Studium die drei Schwerpunkte „Kommunikationsdesign“, „Produktdesign“ und Raum- & Umgebungsdesign“ vorrangig durch die technisch-medialen und materialbezogenen Bedingungen, trotz einer weitgehenden Wahlfreiheit für die Studierenden, noch klar getrennt, so verschränken sich die drei Schwerpunkte im beschriebenen Master-Programm zu einem noch stärker projektorientierten, generalistischen Gestaltungsansatz. Dennoch bietet der Studiengang in der Detaillierung der Projekte auch weiterhin hervorragende Möglichkeiten einer Spezialisierung innerhalb der drei Bereiche „Kommunikation“, „Produkt“ und „Raum“. Die Ziele des Studiengangs erscheinen als Erweiterung des Bachelor-Studiengangs grundsätzlich sinnvoll und bauen auf diesen konsekutiv auf. Die Studienausrichtung ist strukturell vergleichbar mit anderen Designausbildungen an europäischen Hochschulen und zeigt in der inhaltlichen Zielsetzung eine konsequente Weiterentwicklung traditioneller Gestaltungs-Ausbildungen. Die gewünschte Gleichwertigkeit der Studienabschlüsse im innereuropäischen Vergleich ist eindeutig gegeben.

Der Studiengang ist in hohem Maße berufsfeldbezogen und praxisorientiert ausgerichtet. Die im Profil gewählte stärkere Anwendungsorientierung ist klar erkennbar und nachvollziehbar begründet.

Neben den fachlichen Kompetenzen liegt ein eindeutiger Schwerpunkt auf der Ausbildung von Methoden- und Selbstkompetenz. Diese stehen im Kontext der Ausbildung einer bestimmten Haltung (nicht eines bestimmten Stils), die sich problemorientiert gesellschaftlich relevanten Themen aus Sicht der Disziplin Gestaltung stellt. Die explizite und ausführliche Adressierung eines sinnvollen Einsatzes des eigenen kreativen Talents für eine allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse vor dem Hintergrund globaler Problemstellungen ist bemerkenswert und stellt eine klare Profilierung dar.

Das Zusammenführen traditioneller künstlerischer und industriell gestalterischer Aspekte des Berufsfeldes Gestaltung bildet in Verbindung mit den hervorragend ausgestatteten Werkstätten ein Alleinstellungsmerkmal des Studienstandorts. In diesem Zusammenhang ist der Umstellungsprozess von einer traditionellen werk-künstlerischen Ausbildung hin zu einer berufsfeldübergreifenden, methodisch- und systemorientierten Gestaltungsausbildung eine Konsequenz aus der reflektierten Beobachtung einer sich wandelnden Disziplin unter Einbeziehung der eigenen Stärken..

Sowohl die Zugangsvoraussetzungen als auch die Kriterien für das Auswahlverfahren sind klar definiert, transparent und zielführend. Entsprechende Ordnungen sind vorhanden. Übergangswege für Studierenden aus anderen Studiengangarten sind ebenfalls darin festgelegt.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, welches auch in diesem Studiengang bindend umgesetzt wird.

3. Qualität des Curriculums

Konzeption:

Das Studienprogramm umfasst sechs Module, denen die Grundidee „Suchen, Finden/Machen, Vermitteln“ zugrunde liegt. Ein Großteil der Lehrveranstaltungen wird als Projektarbeit durchgeführt. Eine zentrale Idee des Studienprogramms ist es, dass die Studierenden vor Aufnahme des Studiums das Masterthema kennen. Das erste Semester ist der künstlerisch-wissenschaftlichen Recherche dieses Themas gewidmet. Modul 1 hat dabei einen künstlerisch-gestalterischen Ansatz, in Modul 2 wird eine humanwissenschaftliche Herangehensweise verfolgt. Die aufgeworfenen Fragen werden im zweiten Semester in konkrete Aufgabenstellungen überführt, die in Modul 3 praktisch entwerfend und in Modul 4 strategisch-methodologisch behandelt. Das dritte Semester beinhaltet die Herstellung und Veröffentlichung des Themas, die auf 2 Arten geschieht: Zum Einen als wissenschaftliche Arbeit, zum Anderen als genuin designerische Präsentation im Rahmen eines Projekts.

Bewertung:

Die ausgesprochen profilierte inter- und transdisziplinäre Ausrichtung des M.A.-Studiums spiegelt sich in einer fächerübergreifenden Modularisierung durch die drei Semester hindurch wider, die den Studierenden weitgehende Wahlfreiheit innerhalb der drei Schwerpunkte „Kommunikation“, „Produkt“ und „Raum“ ermöglicht. Eine Spezialisierung auf einen Schwerpunkt ist ebenso möglich. Die Module entsprechen dem ECTS.

Positiv passt die klare Fokussierung der planerischen, konzeptionellen und methodischen Kompetenzen zu den beschriebenen Zielen des Studiums. Im Mittelpunkt steht das Projekt, das für jedes Masterstudium innerhalb eines „Dachthemas“ in unterschiedlicher und individueller Ausprägung von den Studierenden entwickelt, exploriert und dokumentiert werden muss. Anhand dieser Projektarbeit breitet sich im Curriculum der gesamte Gestaltungsprozess von der Recherche und Analyse über die Entwicklung und Hypothese bis zur prototypischen Simulation und schließlich der Präsentation und Dokumentation aus. Alle Arbeitsschritte werden durch verschiedene Unterrichtsformen begleitet und orientieren sich nachvollziehbar an der zunehmenden Komplexität der Problemstellungen sowie der individuellen Kompetenzentwicklung der Studierenden.

Die übersichtlichen Prüfungs- und Studienverlaufspläne ermöglichen den Studierenden jederzeit einen guten Überblick über die zu erbringenden Leistungen innerhalb der Semesterstruktur.

Die einzelnen Module und deren Eingliederung in das Curriculum sind didaktisch nachvollziehbar und sinnvoll angelegt. Die Vermittlung methodischer, systematischer und kommunikativer Kompetenzen im Design wird durch breit angelegte interdisziplinäre Inhalte unterstützt und trägt so dem angestrebten Bildungsziel Rechnung. Das Verhältnis von Theorie, Praxis und Technik ist angemessen und dem Abschlussgrad entsprechend.

Die Dokumentation der Module im Modulhandbuch entspricht inhaltlich der Vorlage von AQAS. Die Lernergebnisse und Modulprüfungen sind bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen angemessen. Die Prüfungen orientieren sich am Verifizieren der definierten Bildungsziele und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet.

4. Studierbarkeit

Konzeption:

Das Studium beginnt mit einer Einführungswoche, in der das Studiengangsthema/Masterthema vorgestellt wird und über die Leistungsstandards informiert wird. Während des Studiums erhalten die Studierenden ein regelmäßiges Feedback über ihren Studienfortschritt.

Die Beratung erfolgt in der Orientierungswoche und in den Sprechstunden: Die Studierenden können regelmäßige wöchentliche Gesprächstermine bei den betreuenden Dozenten wahrnehmen.

Überschneidungen im Lehrangebot werden vermieden, indem das Lehrangebot für jeden Jahrgang von den Studiengangsverantwortlichen geplant und überprüft wird. Im Rahmen einer Studiengangskonferenz vor Studienbeginn zur Festlegung des Studienthemas und am Ende jedes Semesters werden thematische und methodische Schwerpunkte besprochen und mögliche Kooperationen der Lehrenden vorbereitet.

Präsentationen finden größtenteils öffentlich statt.

Bewertung:

Eine Einführungswoche unterstützt die Studierenden sowohl im Hinblick auf die Themenfindung für die Projektsemester, den idealtypischen Studienverlauf als auch auf die Nutzung der Einrichtungen und die spezifischen Kompetenzen der Lehrenden im Haus. Der Workload für die Studierenden ist vertretbar und die Prüfungsdichte und -organisation ist angemessen, sodass die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit gegeben ist.

Der Fachbereich verfügt über Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen. Die Studien- und Prüfungspläne sind nachvollziehbar und werden durch individuelle Beratungen ergänzt.

Ein Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in der Prüfungsordnung verankert.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Konzeption:

Am Fachbereich sind 17 Professoren (à 18 SWS) und 7 Fachlehrer (à 24 SWS) angestellt. Von diesen befand sich zum Zeitpunkt der Antragstellung 1 im Berufungsverfahren.

Den Studierenden stehen fototechnische Labore, Werkstätten, Ateliers sowie Computer Hard- und Software zur Verfügung. Für Masterstudierende wird ein eigener Raum für Planungsgruppen, Team-Kolloquien und Organisation bereitgestellt.

Der Fachbereich plant die Gründung eines Forschungsinstituts, welches auf dem fachübergreifenden im Jahr 2009 gegründeten Kompetenzzentrum Social Design aufbauen soll.

Bewertung:

Die personellen Ressourcen sind für beide Studiengänge (Bachelor und Master) als ausreichend zu bezeichnen. Freie Stellen können zeitnah besetzt werden und von der Hochschulleitung ist die personelle Ausstattung bis 2015 zugesichert. Das Kollegium zeigte sich bei der Vorort-Begehung hochmotiviert und integrativ auch gegenüber den gut fortgebildeten Lehrkräften in den Werkstätten.

Die sächlichen Ressourcen sind abgesehen von der Ausstattung im Bereich Fotografie als hervorragend zu bezeichnen. Da es keinen ausgewiesenen Schwerpunkt im Bereich der Fotografie gibt, ist die in die Jahre gekommene Ausstattung akzeptabel, sollte aber nicht weiter abgebaut werden.

Positiv ist das Engagement der Lehrenden auch in Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen in Bezug auf die Antragstellung zur Mittelbeschaffung zu bewerten. Dadurch sind die Arbeitsgeräte sowie die Informationstechnologie in den Werkstätten und Laboren weitgehend auf neustem Stand und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist zu erwarten.

Das Gebäude sowie die darin eingerichteten Seminar-, Arbeits- und Werkstatträume sind als hervorragend geeignet zu bezeichnen. Luft, Licht und Platz sind vorhanden, gerade Gestaltungs-Studiengänge profitieren von solchen Atelier-Situationen. Diese Raumsituation fördert eine integrative Projektarbeit interdisziplinärer Arbeitsgruppen im Haus und trägt damit nicht unwesentlich zum Erreichen der beschriebenen Ziele des M.A.-Studiengangs bei. Positiv ist die Einrichtung eines ausschließlich für die Master-Studierenden zur Verfügung stehenden Arbeits- und Besprechungsraumes.

6. Arbeitsmarktorientierung

Konzeption:

Den Absolventen sollen Kompetenzen in Bezug auf Team- und Projektfähigkeit, gestalterische Fähigkeiten, allgemein das Fach reflektierende Fähigkeiten und auf die gesellschaftlichen Reflexion von Design erwerben und sie in die Lage versetzen, ihre eigene Haltung zu Design und Innovation verantwortlich und begründet weiter zu entwickeln und sich für Tätigkeiten in leitenden Funktionen zu qualifizieren. Die Ausbildung von Schlüsselkompetenzen soll dabei integrativ im Fachstudium erfolgen, um ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Der Fachbereich sieht Designer nicht nur als Gestalter eines präzise definierten Produkts sondern auch als (Mit-)Erfinder komplexer und neuer Problemlösungsansätze.

Vor diesem Hintergrund werden folgende potentielle Berufsfelder für die Absolventen gesehen:

- selbstständige Gründung eines Designbüros oder Werbeagentur
- Team- und Projektleitung
- Designberater in Design- und Planungsbüros sowie Werbeagenturen und Planungs- und Werbeabteilungen von Unternehmen, Institutionen und Verlagen
- leitende Führungstätigkeiten in der Produkt- und Projektentwicklung sowie in neuen Gestaltungsdisziplinen der Informationsgesellschaft.
- Designforschung und -entwicklung an Hochschulen oder Forschungsinstituten
- Designförderung in Wirtschaft und Gesellschaft
- Designmanagement für Unternehmen.

Ein regelmäßiger Kontakt zum Arbeitsmarkt soll über Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen in der Projektarbeit sowie die Einbeziehung von Experten aus der Berufspraxis gewährleistet werden.

Die Hochschule hat einen Absolventenkatalog herausgegeben, in dem sich Absolventen aus den verschiedenen Fachbereichen mit ihren Berufswünschen und ihrem Lebenslauf dem Arbeitsmarkt vorstellen.

Bewertung:

Der Studiengang enthält verschiedene Elemente zur Berufsbefähigung der Studierenden. Diese sind neben den üblichen auf einer breiten Basis an handwerklichen Fähigkeiten beruhenden Kompetenzen

vor allem an eine wissenschaftlich-forschende, konzeptionell-planerische, und leitende Gestalterpersönlichkeit adressiert. Die Absolventinnen und Absolventen werden daher für die Anforderungen des Berufsfeldes in leitenden, verantwortungsvollen und selbständigen Positionen qualifiziert.

Bei der Planung des Studiengangs wurde dem sich wandelnden Berufsfeld der Gestaltung Rechnung getragen. Die Fokussierung der Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in inter- und transdisziplinären Teams ist eingebunden in die starke Praxis- bzw. Projektorientierung, die den Anforderungen des Marktes an künftige Absolventinnen und Absolventen entspricht.

Durch die stete Begleitung von Theorie-Seminaren und der damit verbundenen akademischen Auseinandersetzung mit dem Fach selbst, ist die Befähigung der Studierenden zum wissenschaftlichen Arbeiten gegeben.

7. Qualitätssicherung

Konzeption:

Im fachbereichsspezifischen Teil des Hochschulentwicklungsplans der Hochschule Niederrhein sind verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung festgeschrieben.

Dazu gehören u.a

- Interne Evaluation
- Externe Evaluation
- Verbesserung der Kommunikation gegenüber Studienbewerber/inne/n
- Reduzierung der Studienzeit
- Reduzierung der Abbrecherquote
- Verbesserung der Lernbedingungen
- Weiterbildung der Lehrenden und nichtlehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Innovation in der Lehre
- Alumni-Arbeit
- Hochschul-Rankings

Als wichtigstes Mittel zur Qualitätssicherung des Studiengangs wird die interne Evaluation mit einer flächendeckenden Lehrveranstaltungsbeurteilung gesehen. Die Ergebnisse werden zentral ausgewertet und fließen in die Zielvereinbarungen mit dem Rektorat ein. Eine externe Evaluation des Fachbereichs fand zuletzt im November 2005 statt. Der Fachbereich verfügt über eine eigene Evaluationsbeauftragte.

Zusätzlich nutzt der Fachbereich verschiedene Maßnahmen, um den Forschungs- und Praxisbezug sicherzustellen.

Bewertung:

Als Grundlage für eine qualitätsorientierte Entwicklung und Durchführung der Studiengänge hat die Hochschule Niederrhein ihr Verständnis von Qualität in Studium und Lehre dargelegt und dokumentiert.

Sie verfügt über ein überzeugendes Konzept zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge sowie über verschiedene Instrumente zum hochschulinternen Qualitätsmanagement. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind als vorbildlich zu bezeichnen. Die vorhandenen Instrumente erscheinen ausreichend, um die Qualität des vorliegenden M.A. Studiengangs „Design Projects“ sicherzustellen.

8. Zusammenfassende Bewertung

Der Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein hat offensichtlich die Chance bei der Umstellung von Diplom- auf B.A.- und M.A.-Studiengänge zu einem grundsätzlichen Diskurs über eine „moderne“ Gestaltungsausbildung genutzt. Die Ziele des Studiengangs „Design Projects“ sind transparent dargestellt und überzeugen insbesondere durch eine reflektierte auf inter- und transdisziplinäre Ausbildung angelegte Struktur und eine systemorientierte, methodische Auffassung heutiger und zukünftiger Anforderungen und Entwicklungen des Berufsfeldes Gestaltung. Sie orientieren sich an

wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem Qualifikationsniveau des Abschlussgrades Master of Arts adäquat sind. Die Berufsfeldorientierung ist gegeben und das Curriculum ist ausgereift und studierbar. Das Studium ist modularisiert und entspricht den Vorgaben des ECTS. Die lesbaren Prüfungs- und Studienverlaufspläne sind als Planungsinstrumente für die Studierenden gut geeignet. Personell und sächlich ist der Studiengang hervorragend ausgestattet.